

Hundertjährige Burgbrohler Kirchturmuh vom Dornröschenschlaf erwacht

Restaurierung durch Auszubildende der Firma Heuft Systemtechnik

Gerd Distelrath

Sechzig Jahre hat die mechanische Kirchturmuh der Katholischen Kirche Burgbrohl von 1913 bis 1973 Dienst getan. Sie hat 525.960 Stunden, 31.557.600 Minuten und 1.893.456.000 Sekunden angezeigt. Jede Sekunde erfolgte ein Pendelschlag. Er wurde dem Uhrwerk durch das Triebgewicht verliehen. Jede Woche mussten deshalb die 128 Kilogramm schweren Gewichte für den Uhrwerkantrieb und die 164 Kilogramm schweren Gewichte für den Glockenschlag, die an je 27,18 Meter langen Stahlseilen im Glockenturm hingen, hochgezogen werden. Dazu waren insgesamt etwa 165 Kurbelumdrehungen erforderlich. Woche für Woche versah der Gemeindediener des Dorfes – zuletzt Christian Thiel – diese wichtige Aufgabe, denn er wusste, dass sich der damalige Tagesablauf in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Burgbrohler Bürger nach dem Stundentakt der Kirchturmuh richtete. Gab es einmal technische Probleme mit dem

mechanischen Uhrwerk, so wurden sie über viele Jahre von Anton Heuft, Betriebsleiter bei der am Ort ansässigen Firma Gebrüder Rhodius, ehrenamtlich gelöst.

Das alte solide Uhrwerk wurde allerdings im Jahre 1973 durch die Elektrifizierung, d.h. durch die Umstellung von Geräten auf elektrischen Antrieb, verdrängt. Über 35 Jahre war es eingelagert. Es zählt von seiner Größe her zu den prächtigsten Exemplaren alter Turmuhren in unserer Region. Es wurde von der Firma Bernhard Vortmann, Turmuhrenfabrik, Recklinghausen (im Bistum Münster), im Jahre 1913 hergestellt und im gleichen Jahr im Kirchturm der neu erbauten Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer eingebaut.

Auszubildende beginnen mit diffiziler Restaurierung

Nach 35jährigem Dornröschenschlaf brachten die gewerblichen Auszubildenden der Firma



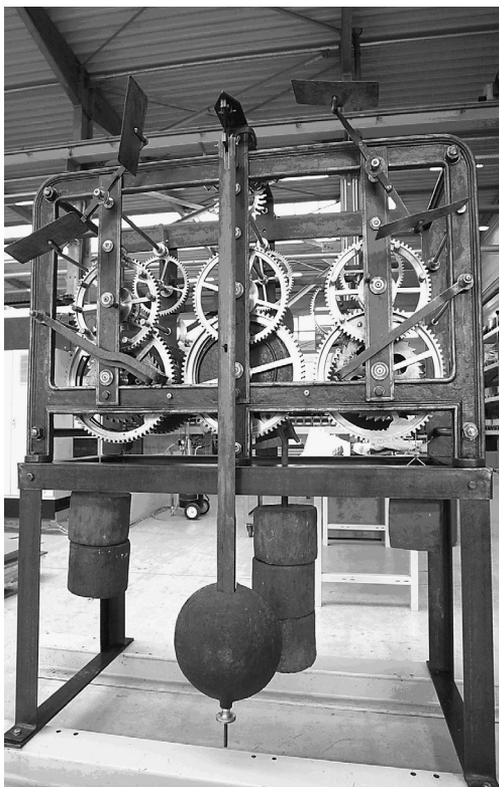
Die vollständige Restaurierung der Burgbrohler Kirchturmuhre durch Auszubildende der Firma Heuft Systemtechnik machte viele Arbeitsschritte notwendig. Sie werden im Beitrag beschrieben.

Heuft Systemtechnik in Burgbrohl das mechanische Turmuhrwerk über mehrere Monate in den Jahren 2008 und 2009 in vielen Arbeitsstunden wieder zum Laufen.

Bevor die Jugendlichen in dem Ausbildungsberuf Industriemechaniker der Fachrichtung Zerspanung das Uhrwerk in seine Einzelteile zwecks Reinigung und Überholung zerlegten, nahmen sie eine präzise Kennzeichnung aller Teile vor, um späteren unliebsamen Überraschungen beim Zusammenbauen vorzubeugen. Dann begann die eigentliche Arbeit. Jedes Teil war sorgfältig von seinem fast über ein Jahrhundert alten Schmutz zu befreien, mit viel Liebe und Geduld aufzuarbeiten und von Fall zu Fall zu erneuern.

David Sib nahm die Zahnbürste zum vorsichtigen Säubern der Zahnräder zur Hand, für grobe Arbeiten durfte es bei Eric Böder auch die Stahlbürste sein, bei Messingteilen halfen Christian Schmitz alte Hausmittelchen, zum Entrosten nahm David Sib feines Schleifleinen, so dass nach wochenlanger Arbeit Lukas Wagner die letzten Handgriffe an dem alt/neuen Turmuhrwerk anlegen und Christoph Harst das Pendel einhängen konnte.

Das Uhrwerk war damit wieder hergestellt. Es war nun jedoch die große Frage, ob es auch imstande sein würde, seine ehemalige Funktionen wie in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wieder aufzunehmen. Dazu musste ein zusätzliches Metallgerüst erstellt werden, das



Das restaurierte Räderwerk erstrahlt in neuem Glanz und funktioniert. Es wurde in einem dafür hergestellten Metallgerüst befestigt, das den Glockenstuhl ersetzt.

den Glockenstuhl ersetzte. Welche große Freude wird bei den Jugendlichen und ihren auszubildenden Meistern aufgekommen sein, als sie feststellen konnten, dass ihre umfangreichen, langwierigen und sorgfältigen Handarbeiten von Erfolg gekrönt waren. Es wird ihnen ein Erlebnis kaum zu wiederholender Art gewesen sein.

Glockengießerei Maria Laach leiht Glocken aus

Aber damit nicht genug! Wie hörte sich das Uhrwerk neben dem Sekundentakt mit Glockenschlägen an? Die Glockengießerei der Abtei Maria Laach konnte hier helfen. Sie stellte für das Experiment zwei Glocken – die in fis

(die große) und in a (die kleine) erklingen – zur Verfügung. Die Auszubildenden erlebten alsdann mit ihren Meistern den Hochgenuss ihrer Arbeit; sie war zu bestaunen beim 100jährigen Jubiläum der Burgbrohler Pfarrkirche St. Johannes dem Täufer im vorletzten Jahr.

Die Glocken der Glockengießerei Maria Laach waren eine Leihgabe. Sie wurden zurückgegeben, weil sie letztendlich für die katholische Gemeinde in Tomsk in Sibirien bestimmt waren. Ja, es ist wahr. Seit 1999 werden im Kloster Maria Laach wieder Glocken gegossen. Bruder Michael Reuter griff als Glockengießmeister die alte Tradition von Pater Johannes Blessing wieder auf; er gehörte 1892 zu den Mönchen aus Beuron, die die Abtei Maria Laach wiederbesiedelten. Pater Johannes hatte sich als ausgebildeter Naturwissenschaftler und Musiker auf akademische Weise mit dem Phänomen des Glockenklanges beschäftigt und gehörte zu den führenden Campanologen (Glockenkundler) der damaligen Zeit. Was aus Neigung und Freizeit in Maria Laach bei Bruder Michael Reuter begann, ist heute ein voll ausgelastetes und funktionierendes Viermann-Unternehmen.

Derzeit steht das ursprüngliche mechanische Turmuhrenwerk der katholischen Pfarrkirche von Burgbrohl wieder still. Nur wenige Wochen hat es 2009 zum Lobe des Herrn vor Besuchern läuten können. Seinen Dornröschenschlaf setzt es wieder fort. Sorgfältig verpackt steht es in der Lagerhalle der Firma Heuft Systemtechnik in Burgbrohl. Jedoch darf schon jetzt vermutet werden, dass es eines Tages die arbeitenden Menschen in der hochmodernen Arbeitswelt dieses weltweit wirkenden Unternehmens über den Tag mit seinem nahezu 100jährigen Sekundentakt begleiten wird, denn dort ist ein Aufbau geplant.

Anmerkung:

Unterlagen zu dieser Ausarbeitung wurden mir von Karl Hans Heuft, Burgbrohl, sowie Rolf Degen, Ausbilder der gewerblichen Auszubildenden bei der Firma Heuft Systemtechnik, überlassen.